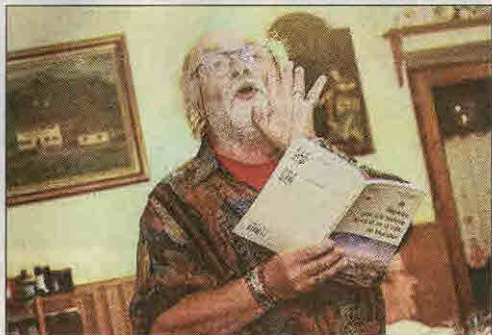


MÜNSTERTAL

Interview mit dem Geschichtenerzähler Gérard Leser



Gérard Leser bei der Eröffnung des 22. Märchenfestivals am 1. Oktober in der Auberge du Braunkopf. Foto L'Alsace/Christelle DIDIERJEAN

«La vallée des contes» heißt das Festival, das Gérard Leser zu einem Muss für die Freunde von Legenden, Märchen und Geschichten im Münstertal gemacht hat. Er antwortete auf die Fragen von Rheinblick.

LA VALLÉE DES CONTES

Geschichten verbinden

Entdecken Sie die Freude am Zusammensein wieder, indem Sie Geschichten lauschen und geben Sie sie dann selbst weiter. Nach einer abgebrochenen Ausgabe im Jahr 2020 findet das Festival «La vallée des contes» zum 22. Mal im Münstertal statt. Zur großen Freude seines Gründers, des Historikers Gérard Leser, der seit sieben Jahren Präsident des Vereins «Projekte für das Tal - Tal der Geschichten» ist. Interview.

Gérard Leser, Sie haben mehr als dreißig Bücher über das kulturelle Erbe des Elsass und seine Legenden geschrieben. Warum haben Sie diese Veranstaltung ins Leben gerufen, die zu einem Muss im Münstertal geworden ist?

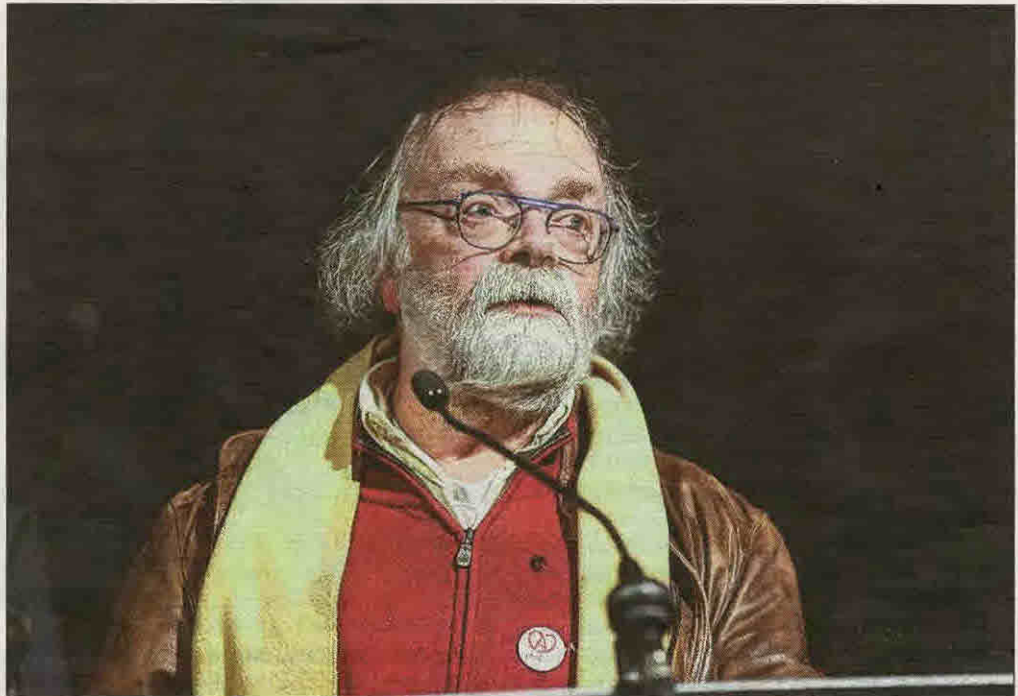
Im «Grand Est» gibt es noch andere Erzählfestivals wie «Couleurs conte» in Strasbourg «Vos oreilles ont la parole», das durch viele elsässische Ortschaften tingelt, aber keines, das sich auf ein bestimmtes Tal konzentriert. «La vallée des contes» ist eine Hommage an Munster, meinen Geburtsort, und an sein Umfeld. Es war eine Selbstverständlichkeit für mich, es hier vor 22 Jahren ins Leben zu rufen.

Es ist nicht nur eine Hommage an Ihre Stadt, sondern auch eine Hommage an die mündliche Überlieferung mit 18 Showabenden, einem Wettbewerb zum Schreiben von Geschichten und verschiedenen Veranstaltungen...

Auf jeden Fall. Und es ist deshalb so wichtig, weil die Überlieferung traditioneller Geschichten Menschen untereinander verbindet, was wir mehr denn je brauchen. Das Geschichtenerzählen ist nichts anderes als die Weitergabe des mündlichen Erbes der Menschheit. Seit Jahrtausenden werden Geschichten mündlich überliefert. Ab dem 19. Jahrhundert begann man, sie aufzuschreiben, um sie zu bewahren. Aber das mündliche Erbe ist nur dann lebendig, wenn es erzählt wird. Bücher sind



Die «vallée de Munster» wird zum 22. Mal zum Tal der Märchen und Träume. Foto L'Alsace



Gérard Leser ist nicht nur Präsident des Festivals «Projets pour la Vallée», sondern auch Volkskundler, Schriftsteller, Dozent, Geschichtenerzähler... Foto L'Alsace/Vanessa MEYER

eine Sache, aber das Erzählen eine andere.

Die Ausgabe 2022 steht unter dem Motto «Die Freude am Zusammensein».

Dieses Zusammenkommen ist nach den Monaten, die wir alle gerade hinter uns haben, unbedingbar. Es geht darum, eine Tradition in einer freundlichen, gemütlichen Atmosphäre weiterzugeben und miteinander zu teilen - deshalb haben wir zum Beispiel mit gemeinsamen Mahlzeiten in einer Ferme Aubege begonnen, wobei Geschichten erzählt werden, während man gleichzeitig eine leckere Mahlzeit zu sich nimmt. Bei diesen Veranstaltungen sehe ich Menschen, die fasziniert sind und sich freuen, diese Momente gemeinsam zu erleben. Das ist ein pures Glücksgefühl! Für die Zuhörer wie auch für mich. Wenn ich sehe, dass das Publikum den Saal mit einem Lächeln auf den Lippen verlässt, erfüllt mich das mit Freude.

Eröffnet wurde das Festival mit der humorvollen Show «Geschichta, Marler un Witz»

Ja, mit Geschichten, Legenden und Witzen ganz auf elsässisch, «denn lacha isch gesund»! Alemannisch ist eigentlich meine Muttersprache. Bis zu meinem sechsten Lebensjahr habe ich nicht Französisch gesprochen, wie viele Menschen hier im Elsass. Ich wollte also, dass dieser erste Abend «ganz uff elsässisch» wird. Wir sind sechs Millionen Menschen an den Ufern des Rheins, die täglich Deutsch, Badisch und Elsässisch sprechen, auch wenn der Gebrauch des Elsässischen tendenziell abnimmt. Diese Sprache verdient es, gefeiert und weitergegeben zu werden, wie die Ge-

schichten. Es ist ein Segen, zweisprachig zu sein!

Um das Elsässische zu bewahren, haben Sie parallel dazu den «Dichterweg» geschaffen, der in Münster beginnt.

Genau. Nach dem Vorbild des badischen Feldbergs kann man auf diesem 3,5 Kilometer langen Weg keine Geschichten, sondern Gedichte entdecken, diesmal auf zweisprachigen Tafeln. Dies ist der erste elsässische Dichterweg - der «Dichterwaj». Drei Gedichte werden auf Hochdeutsch und nicht auf Elsässisch präsentiert. Im Elsass wird allgemein nicht oft Hochdeutsch gesprochen, aber es gehört zur gleichen Sprachfamilie. Es ist wichtig, ein gewisses Maß an sprachlichem und kulturellem Boden zurückzugewinnen und zu erhalten.

Glauben Sie, dass noch Hoffnung besteht?

Es wird alles getan, damit sich die Elsässer für ihre Sprache interessieren. Aber die Entscheidung liegt bei jedem einzelnen Bewohner. Wenn die Menschen im Oberrheingebiet den Dialekt nicht mehr wollen, wird es zu einer sprachlichen Trennung kommen. In diesem Fall wird das Alemannische verschwinden. Aber ich versichere Ihnen, dass ich nicht daran glaube. Ich bin das, was man einen «unverbesserlichen Optimisten» nennen könnte.

Interview von Lara CHARMEIL

Das 22. «Tal der Geschichten» findet vom 1. bis 17. Oktober (sowie am 28. Oktober) statt, in Breitenbach, Wintzenheim, Metzeral, Stosswehr, Schloss Schwarzenburg und Turckheim.